

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarrückverkehre
M. 1.25
außerhalb M. 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzblätter
Sonntagblätter)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Verusprocher
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 67.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Montag, den 21. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

(1911)

Es ist jetzt Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu
erneuern, sofern sie eine Unterbrechung in der Zu-
stellung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“

am 1. April vermeiden wollen.

Tagespolitik.

Von den Ausführungsbestimmungen zum Volksschulgesetz schreibt das Lehrerbeim, Wochenblatt für Lehrer und Lehrerfreunde: „Es läßt sich nirgends die Tendenz erkennen, das Gesetz etwa in einer für die Lehrer und die fortschrittliche Entwicklung des Schulwesens ungünstigen Weise ausulegen. Es ist vielmehr das Bestreben unentzerrbar, die liberale Seite des Gesetzes möglichst fruchtbar zu machen. Daß alles durchaus nach unseren Wünschen ausgefallen wäre, wollen wir nicht behaupten. Einige Bestimmungen, die den Lehrern weniger gefallen werden, haben jedoch ihren Grund im Wortlaut des Gesetzes oder waren sie vorauszusehen, da sie in letzter Zeit für andere Lehrerkategorien auch getroffen wurden. Erfreulich ist auch, daß das ganze Schulrecht wieder übersichtlicher geworden ist, da eine Menge Verfügungen aus verschiedenen Gebieten aufgehoben sind.“ Der kirchliche Anzeiger für Württemberg, Organ des Evangelischen Pfarrvereins, sagt: „Die Ausführungsbestimmungen bilden ein hervorragendes, an verschiedenen Punkten bis ins einzelne gehendes Werk, durch das das württembergische Volksschulwesen auf eine ganz neue Grundlage gestellt wird. Eine Reihe lästiger Ordnungen ist gefallen, an verschiedenen Punkten ist neuen Entwicklungen die Bahn eröffnet, insbesondere sind auch durch genaue Einzelbestimmungen viele drohende Reibungen unter den an der Schularbeit beteiligten Organen im Voraus beseitigt. Soweit sich bei einem oberflächlichen Ueberblick urteilen läßt, ist Pfarrstand und Lehrerstand die Möglichkeit gegeben, unter der neuen Ordnung die Kräfte zusammenzufassen zu fruchtbarer vollstrebender Arbeit.“

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg trifft am heutigen Montag in Rom ein. Vor seiner Abreise aus Berlin hatte der Kanzler noch eingehende Unterredungen mit dem Kaiser. Am Dienstag hat Herr v. Bethmann Hollweg Audienz beim Könige Viktor Emanuel und ist abends Gast der königlichen Salatofel. Am Mittwoch ist Empfang im Vatikan und am Donnerstag Besuch in der Villa Malta beim Fürsten Bülow. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt zu dem Kanzlerbesuche u. a.: Der Reichskanzler ist nicht nach Rom gegangen, um zu genießen, sondern um einer Pflicht zu genügen, einer Pflicht der Courtoisie. Er wird ihr nachkommen, denn er wird sich erinnern, wie das Deutsche Kaiserhaus seine Freude über die Einigung Italiens, über die Erhebung Roms zur unantastbaren Hauptstadt des Königreichs betätigt, wie einst der Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, vom Balkon des Quirinals auf seinen Armen den Römern den jungen Sohn Humberts I. entgegengehalten hat, den heutigen König. Und er wird die Gefühle, die bei dieser Szene zum Ausdruck kamen, teilen, er sowohl wie das deutsche Volk.

Im letzten Augenblicke noch schien die Kanzlerreise in Frage gestellt zu sein, da infolge der Beratungen der italienischen Deputiertenkammer über die Schiffahrtsprämien eine Ministerkrise auszubrechen drohte. Die Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch des deutschen Reichskanzlers trug mit dazu bei, daß die Streitfrage vertagt wurde. Allerdings nur vertagt, nicht beigelegt! Es ist daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Italien binnen kürzester Zeit Minister erhält, die dem deutschen Reichskanzler trotz seines gegenwärtigen Rom-Besuches persönlich unbekannt sind. — Die italienischen Blätter begrüßen den Reichskanzler von Bethmann Hollweg mit herzlichen Worten.

Der Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungs-Verbände Deutschlands beschloß, wegen des wiederholten Verbotes des Anschlusses von Innungen an den Hansabund eine Beschwerde an den preussischen Handelsminister zu richten. Von mehreren Behörden war den Innungen der korporative Beitritt zum Hansabund mit der Begründung untersagt worden, der Hansabund sei ein politischer Verein. Der Zentral-Ausschuß erblickt in diesem Verbot eine Beschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Innungen, das der ganzen Organisation der Innungen nachteilig werden würde. Auf die ministerielle Entscheidung darf man gespannt sein.

Ein deutsch-schweizerischer Grenz-zwischenfall, der aber bald beigelegt werden dürfte, beschäftigt das Auswärtige Amt. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, wurde ein in Basel anässiger Deutscher auf deutschem Gebiet wegen vermeintlicher Spionage verhaftet, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Wegen dieses Falls hatte sich ein badischer Beamter nach Basel begeben, dort Personen verhört und Protokolle aufgesetzt. Da fremde Beamte ohne Zustimmung der schweizerischen Behörden auf schweizerischem Boden keine Amtshandlungen vornehmen dürfen, hat sich der Bundesrat bei der deutschen Regierung wegen des Uebergriffs beschwert.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. März.

* Das Künstlerpaar Stoll hat sich mit seinem gestern abend im Gasthof z. „grünen Baum“ veranstalteten Viederabend hier gut eingeführt. Die gesanglichen und instrumentalen Vorträge fanden bei den Zuhörern reichen Beifall. Finanzamtmann Claus nahm Veranlassung, den Dank für die hervorragenden Darbietungen der Künstler noch besonders zum Ausdruck zu bringen. Der Besuch ließ zwar zu wünschen übrig, aber es ist nicht zu zweifeln, daß das sympathische Künstlerpaar bei einem späteren Auftreten am hiesigen Platz mehr Zuhörer finden wird als gestern.

* Das Formular zur Postpaletadresse. Die versuchsweise eingeführte Durchdringung der Formulare zu Postpaletadressen auf der Trennungslinie zwischen der Paletadresse und dem Abschnitt wird dauernd beibehalten. Die vorhandenen Bestände an Formularen ohne Durchdringung sind aufzubrauchen. Die von der Privatindustrie hergestellten Formulare sollen, worauf nach Möglichkeit hinzuwirken ist, den neuen amtlichen Formularen entsprechen, doch sind bis auf weiteres Formulare ohne Durchdringung nicht zu beanstanden.

* In Dornstetten hat der Gemeinderat den nachahmenswerten Beschluß gefaßt, die neuen Lesebücher für sämtliche Schüler anzuschaffen.

Freudenstadt, 19. März. Mit den Arbeiten für die Vergrößerung des Postamts ist jetzt begonnen worden. Es handelt sich darum, den ersten Stock des Postamts zu Bureauzwecken einzurichten, was dadurch erreicht wird, daß der bisherige erste Stock umgebaut, der Dachstock gehoben und dann ein zweiter Stock eingebaut wird. Die Hebung

ist, laut Grenzer, für die Woche nach Ostern vorgesehen und wird zweifellos ein sehr interessantes Unternehmen werden.

Neuenbürg, 20. März. Zur Einleitung der vorbereitenden Maßregeln für die Einrichtung einer Automobillinie (Omnibusverbindung) zwischen Neuenbürg, Schwann, Conweiler, Langenalb, Wargzell und Herrenalb hat sich hier ein vorläufiger Ausschuß gebildet. Die bereits vorliegende Rentabilitätsberechnung soll durch weitere Erhebungen über den erstmaligen Kostenaufwand und die Betriebskosten ergänzt werden. Auf den Ostermontag ist nach Conweiler eine Versammlung einberufen, in der man den Gründungsfonds aufzubringen hofft. Die Amtskörperschaft hat eine Unterstützung des Unternehmens bereits zugesagt und auch von den Gemeinden sind namhafte Beiträge zu erwarten.

Wildbad, 15. März. In der am letzten Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Vereinsbank machte Stadtschultheiß Bägner u. a. folgende auch weitere Kreise interessierende Ausführungen: Was die in unserem Geschäftsbezirk heimischen Industrien anbelangt, so ist zu bemerken, daß sich der Holzhandel und die Sägewerke auch im verfloffenen Jahre zu keinem befriedigenden Zustande erholen konnten. Sie klagen beide fortgesetzt über zu hohe Einkaufspreise, denen keine entsprechenden Verkaufspreise und Absatzmöglichkeiten gegenüberstehen. Das bei den Holzverkäufen jetzt allgemein übliche Submissionsverfahren trägt zu einer Verschärfung der wenig beneidenswerten Lage, namentlich der kleineren Sägewerke bei. Viele der kleineren Werke sollten in den letzten 2 Jahren nicht nur mit keinem Verdienste, sondern nach glaubwürdigen Aussagen geradezu mit Verlusten gearbeitet haben. Die von mir voriges Jahr ausgesprochene Befürchtung, daß der Abbröckelungsprozeß am Bestand der kleineren Sägewerke mehr und mehr fortschreitet, hat sich so auch im verfloffenen Jahr bewahrheitet. Welche Wege hier einzuschlagen sind, um eine Besserung herbeizuführen, ob durch Sonditatsbildung, gemeinsame Verkaufsstellen oder Ähnliches, darüber sind sich selbst die Fachleute nicht einig. Man sollte aber glauben, daß die Beteiligten sich selbst regen, nicht die Hände in den Schoß legen und ergeben ihrem nicht mehr zweifelhaften Schicksal entgegensehen. Selbsthilfe, das Prinzip unseres Genossenschaftswesens, ist hier das einzige Heilmittel. Noch bedenkllicher sieht es in dem mit dem Holzhandel eng verknüpften Fuhrwerks-gewerbe aus. Der vor einigen Jahren gemachte Versuch, eine Vereinigung der Fuhrleute ins Leben zu rufen, um einheitliche Tarife aufzustellen, ist leider im Sand verlaufen. Ohne Mitwirkung der größeren Sägewerke ist in dieser Richtung kaum etwas zu erreichen. Einer unserer Sägewerksbesitzer könnte sich die Dankbarkeit weiter Kreise des hiesigen Bezirks erwerben, wenn er die Sache in die Hand nehmen und diesem schwer ringenden Stande, der sich meist aus in ganz dürftigen Verhältnissen lebenden Leuten zusammensetzt, zu erträglichen Verhältnissen verhelfen würde. — Mit der Erbauung des Kurhauses ist vieles erreicht, was wir in früheren Generalversammlungen als zur Weiterentwicklung Wildbads dringend notwendig bezeichneten. Im Konkurrenzkampf mit anderen Bädern erwachen aber jetzt schon neue Forderungen. Das nächstliegende wird ein Ausbau unserer Badeeinrichtungen sein durch Uebertragung einer Badeanstalt für Moorbäder, Kohlen-, a. rebäder, elektrische Licht- und Strombäder usw., auch die Stadt darf nicht zurückbleiben, sie muß durch Erschließung neuer Bauquartiere, Erstellung eines Krankenhauses, durch weitere Verbesserungen der sanitären Einrichtungen unserer Badeanstalt den neuzeitlichen Anforderungen Rechnung tragen. — Der Umsatz der Vereinsbank betrug 18 106 751 M., gegen 16 103 458 Mark im Vorjahre, der Reingewinn 2 844 (38 137) Mark. Die Generalversammlung beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent auf das dividendenberechtigende Einlagekapital von 45 490,55 Mark.

Gestern abend brach hier in der zur oberen Mühle gehörigen Scheuer des Johs. Holder Feuer aus, das trotz sofortigen Einschreitens der rasch herbeigekommenen Feuerwehr die Scheuer und das Wohnhaus mit der Mühle bis auf den unteren Teil einschichtete. Der Schaden ist bedeutend, da die in der Mühle stehenden Maschinen vernichtet wurden.

|| **Schramberg**, 19. März. Die Wahl des Amtmanns Paradeis zum Stadtschultheißen in Schramberg ist bestätigt worden.

|| **Rottenburg**, 20. März. Der 73 Jahre alte Privatier Geißele ist morgens von seiner Haushälterin tot am Boden liegend vorgefunden worden. Wie es scheint, hat ihn ein Herzschlag getroffen, dem er, ehe ihm Hilfe zuteil werden konnte, erlegen ist.

|| **Stuttgart**, 19. März. Heute wird von der Paketpost, die seither im Hauptbahnhof untergebracht war, das Gebäude Kronenstr. 5 (seitheriges Bahnzeugamt), das eigens dazu eingerichtet und durch die Firma R. Stahl, Maschinenfabrik hier mit zwei elektrischen Aufzügen versehen wurde, bezogen. Die beladenen Galerie-Wagen werden auf die Bahnsteige II oder III gehoben und es ist dann eine große Wühlpart, daß endlich die vielen Postwagen aus den Bahnhofsvorhallen verschwinden, ebenso die Wagen, die vor dem Bahnhofsingang in der Friedrichstraße seither anfahren und den andern Verkehr hemmen. Wie verlautet, soll auch die Expressgutannahmestelle in der Schlosserstraße nach der Kronenstr. verlegt werden, was sehr zu begrüßen wäre, da die vielen Fuhrwerke und Karren, die täglich vor dem Bahnhof aufgestellt sind, den dort ohnedies sehr starken Verkehr erschweren.

|| **Stuttgart**, 19. März. Der Bauwerkmeister Karl Schmidt von hier, der Geld anleiht, wurde wegen Buhers zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt. — In einer außerordentlichen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen 50 hiesige Wirte, die Glückspielautomaten in ihren Wirtschaften aufgestellt hatten, verhandelt. Die Angeklagten wurden zu je drei oder vier Monaten Gefängnis verurteilt. Auch erkannte das Gericht auf Einziehung der Automaten. Das Strafverfahren ist gegen 800 hiesige Wirte eingeleitet. Am Dienstag wird gegen weitere Wirte verhandelt.

|| **Stuttgart**, 19. März. Das Amtsblatt der Stadt Stuttgart meldet zu dem Urlaubsgesuch des Oberbürgermeisters von Gauß: Nachdem schon im Frühjahr 1907 dem Herrn Oberbürgermeister von Gauß ein mindestens sechsmonatlicher Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit ärztlicherseits nahegelegt worden war, der Herr Oberbürgermeister aber mit Rücksicht auf die Lage der Geschäfte den Antritt dieses Urlaubs immer wieder verschoben hatte, ist er neuerdings vom Arzte dringend darauf hingewiesen worden, daß bei weiterer Verzögerung die Gefahr einer schweren dauernden Schädigung der Gesundheit für ihn bestehe. Im Hinblick auf die vorgelegten ärztlichen Gutachten hat der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Gesuch des Herrn Oberbürgermeisters um Bewilligung eines sechsmonatlichen Urlaubs zu entsprechen. Der Herr Oberbürgermeister gedenkt den Urlaub Ende des Monats anzutreten.

Stuttgart, 19. März. Die Finanzkommission der Zweiten Kammer erledigte heute in zweiter Lesung diejenigen Bestimmungen der Novelle zum Beamtengegesetz, die dadurch nötig werden, daß die automatische Erlangung der lebenslänglichen Anstellung nach fähriger Wartefrist auch auf die weiblichen Beamten ausgedehnt werden soll. Während die Kommission in ihrer ersten Lesung die pensionsrechtlichen Bestimmungen für Beamtinnen in einem neuen Art. 67a eingefügt hatte, beschloß sie nunmehr in Anbetracht an die Darlegungen der Regierungsvertreter folgendes: Dem bestehenden Art. 64 des Beamtengegesetzes, der von den Waisenpensionen handelt, wird ein neuer Absatz 3 folgenden Wortlaut angefügt: „Die Bestimmungen des Absatz 1 (Waisenpension) finden auf weibliche Beamte nur insoweit Anwendung, als die verstorbene Beamtin eheliche Kinder hinterließ, welche mit ihr in häuslicher Gemeinschaft gelebt oder das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und der Vater dieser Kinder zur Zeit des Todes der Mutter nicht mehr am Leben ist.“ Sodann wurde ein neuer Art. 55a beschlossen, der lautet: „Wenn eine im aktiven Dienst stehende oder in zeitlichem oder dauerndem Ruhestand befindliche Beamtin, die zur Zeit ihres Todes einen Anspruch auf Pension hatte, eheliche Kinder unter 18 Jahren hinterläßt, so erhalten dieselben aus der Staatskasse vom Ablauf des Sterbenedeljahres an jährliche Pensionen von je ein Sechstel des Ruhegehalts der Verstorbenen, mag letztere selbst in Pension gestanden sein oder nicht. Solange jedoch der Vater der Kinder lebt, ruht der Anspruch auf Waisenpension. Treffen bei einem Tode, das nach Art. 55 Anspruch auf eine Waisenpension hat, auch die Voraussetzungen für die Gewährung einer Pension nach Absatz 1 und 2 des gegenwärtigen Artikels zu, so erhalten sie von den beiderlei Pensionen nur die höhere. Der Witwer hat keinerlei Anspruch aus der Beamtenstellung der Ehefrau.“

* **Stuttgart**, 20. März. Auch Stuttgart hat seine Wahlrechtsdemonstration erlebt. Nach Schluß der sozialdemokratischen Märzfeiern am Freitag versuchten etwa tausend Personen vor der hiesigen preussischen Gesandtschaft zu demonstrieren, wurden aber von der Polizei an ihrem Vorhaben verhindert, worauf sie in Ruhe wieder in die Stadt zurückkehrten.

* **Stuttgart**, 20. März. Das Reichsgericht hat, wie ein Privattelegramm aus Leipzig meldet, gestern den Bau aufseher Buhl, der wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung (beim Einsturz des Neubaus der Rheinischen Kreditbank am 15. Oktober 1907) vom Landgericht Stuttgart am 2. Juli v. J. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, freigesprochen; dagegen ist die Revision des Bauunternehmers Johrmann, der zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen worden.

|| **Stuttgart**, 20. März. Aus dem Malergewerbe. Vom 16.—18. März fanden in München vor dem zum Unparteiischen bestellten Vorsitzenden des Münchener Gewerbergerichts, Gerichtsrat Dr. Gehler, Gutarifverhandlungen des Gau 3 vom Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe statt. Gau 3 umfaßt ganz Süddeutschland mit Elfaß-Lothringen. Bei den Verhandlungen handelte es sich hauptsächlich um Klarlegung strittiger

Punkte des seit dem 16. Januar in Kraft getretenen Reichstarifvertrages. Man einigte sich in vielen Punkten. Ueber vier Punkte mußten Schiedssprüche gefällt werden. Der tarifliche Zuschlag für den Malergehilfen beträgt laut Tarif teilweise 3 und 4 Pfennig für die Stunde. Der Tarifvertrag dauert bis zum 15. Februar 1913. Württemberg wurde von Malermeister Kommelsbacher-Stuttgart vertreten.

|| **Königen, OA. Gfilingen**, 19. März. Der Preis des Rieses aus dem Redar, der seither für Auswärtige 2,50 Mark betrug, wurde vom Gemeinderat auf 1,80 Mark für den ehm. ermäßigt.

|| **Lauffen a. N.**, 20. März. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl erhielten von den vier aus der bekannten Vorwahl hervorgegangenen Kandidaten Amtsgerichtssekretär Lamparter-Göppingen 263, Schultheiß Hiltwein aus Gruppenbach 235, Regierungsassessor Speer-Heilbronn 198 und Ratsschreiber Paulus-Feuerbach 43 Stimmen. Lamparter ist sonach gewählt.

|| **Heilbronn**, 19. März. Ein Wanderschäfer ließ am letzten Schafmarkt seine 50 Stück Schafe bis abends sechs Uhr eingesperrt ohne Futter auf dem Hammelwasen liegen, sodaß sie kränpfig wurden. Der Schäfer wurde von der Polizei aufgefordert, sich um seine Schafe zu kümmern. Ein in seiner Begleitung befindlicher anderer Schäfer beledigte sofort die Schutzleute und leistete ihnen, als sie gegen ihn einschreiten wollten, Widerstand. Ohne jeden Grund verprügelte der Tierbesitzer mit seinem Stod einem einschreitenden Schutzmann mehrere wichtige Hiebe auf den Kopf, so daß der Helm durchlöchert wurde und der Schutzmann am Kopf und Arm mehrere nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Erst nachdem der anwesende Wachtmeister, auf den der Tierbesitzer ebenfalls eingeschlagen hatte, von seiner Waffe Gebrauch machte, ließ jener von seiner rohen Handlung ab.

|| **Gosbach, OA. Geisingen**, 19. März. Eine schlimme indirekte Folge hat der diesen Winter in Mülhausen stattgefundene Brandfall einer hiesigen Familie gebracht. Der feuerwehrrpflichtige Bauer Johs. Baumann hier, der mit der Gosbacher Feuerwehr zu Hilfe geeilt war, wurde nämlich während der Löscharbeiten von einem kalten Wasserstrahl getroffen und erkrankte bald darauf an einer hartnäckigen Eiterung, die ihm große Schmerzen brachte. Schließlich wurde er in das Krankenhaus nach Göppingen gebracht und trotz sorgsamster Pflege ist der Mann gestern nach 17wöchiger Schmerzenszeit seinem Leiden erlegen.

|| **Ulm**, 19. März. Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am 3. Mai die Wirtschaft zum „Paradies“ am Bismarckring 70 zur Versteigerung. Der Gemeinderat schätzt das Anwesen auf 91.200 Mark.

|| **Pforzheim**, 19. März. Der aus Mannheim stammende ledige Buchhalter J. einer hiesigen Goldwarenfabrik entwickelte nach und nach Gold- und Silberwaren im Betrage von 4000 Mark. Er schnitt sie zusammen und verkaufte sie in einem Geschäft, mit dem seine eigene Firma arbeitete. Der Betrag wurde dieser Tage entdeckt und der Täter verhaftet.

Lesefruhl

Wenn beharrliches Streben des Geistes Kräfte beflügelt, hast du die Gerte zugleich: ständigen Lebensgenuss.
K. Kammann.

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Gahner.

(Nachdruck verboten.)

„Um Gottes Willen, Jensen,“ sagte Danne, die Rauchwolken mit der Hand zerschlagend, „hörst bloß mit dem scheußlichen Rauchen auf. Der Tabak stinkt ja wie Pestilenz! Raucht Euer Koriostoffstrob drauß an der Heide, wenn Euch der scharfe Ost um die Nase bläst. Verminnt einem ja den Atem! Ruh!“
„Nun freilich, Danne, Rosenöl riecht anders,“ meinte Jensen beleidigt. Mit dem Rosenöl spielte er auf ihre Vorliebe an, sich mit wohlriechenden Ölen zu pomadieren.
„Jensen, Ihr bekommt keinen Kaffee, wenn Ihr mich ärgert.“
„Was heißt ärgern, Danne! Wie Du mir, so ich Dir! Stinkt mein Tabak, stinkt Euer Pomadenzeug noch vielmehr.“
„Ihr seid ein Edel, Jensen! Wärs nicht gar zu unchristlich, Euch mit nüchternem Magen gen Lüneburg zu schicken, Ihr mühtet partout ohne Kaffee hinaus. Aber man kann's eben nicht über's Herz bringen, Eure Niedertracht gebührend zu strafen. Hier!“
Mit diesem letzten Worte stellte sie die dampfende braune Kaffeeanne vor Jensen auf den Tisch und schob ihm eine Tasse zu. Jensen ließ sich nicht lange nötigen.
„Ihr seid ein Engel, Danne,“ meinte er nur noch schmurgelnd und schlürfte dann bedächtia den heißen Trank.

„Nun mach, daß Ihr fortkommt,“ trieb sie alle Taten die dreimal geworte Tasse wohlbedeutend zurück, sodaß aber das daraus kein fuhr. „Ihr laßt sonst, wenn auch, den Herrn Doktor warten.“
„Werden wir nicht, Danne, sind immer pünktlich gewesen.“
Er zündete seine Pfeife wieder an und lehnig draussen schwerfällig den Wagen.
In der ersten Stunde stand Dora vor der Gartenterrasse und schaute nach dem Vater aus.
„Jetzt kommen sie, Danne,“ rief sie der eben in die Haustür tretenden zu und schritt dann dem vom langsam einherziehenden Schimmel gezogenen Wagen entgegen.
„Guten Tag, Väterchen,“ rief sie dem Vater zu. „Gott sei Dank, daß Du wieder da bist.“
Jensen hielt an und Dora stieg auf den Wagen. Liebsvoll legte sie ihm um den Hals des Vaters und...
„Ja Kindchen, Gott sei Dank! Ist nicht's mit dem Reiffen im Winter. Bin froh, daß ich wieder daheim bin. Da steht ja auch Danne“ wies er auf die vor der Gartentür Wartende.
„Guten Morgen, Danne,“ rief er ihr vergnügt zu, als der Schimmel vor dem Hause mit tief gesenktem Kopf stehen blieb, „noch alles auf dem alten Pfl?“
„Grüß Gott, Herr Doktor, ja, alles vorläufig noch beim Alten, aber hoffentlich nicht mehr lange.“
Karlens blinzelte ihr verschoben zu und stieg dann vom Wagen.
„So Jensen,“ sagte er dann, „nun fahrt heim, und wie ich Euch schon sagte: Am Heiligabend um 1/2 6 Uhr in Lüneburg sein, vergeßt nicht.“
„I, wo werd' ich denn, Herr Doktor, wird alles besorgt.“
„Damit knalle er ein paar mal mit der Peitsche und das war für den Schimmel das Signal, den letzten Teil des Weges in Angriff zu nehmen.“
Er witterte den Stall und fiel in einen leichten Trab. Nach kurzer Zeit schon war das Gefährt hinter der Zauncke verschwunden.
Als Karlens sich auf dem Fluß aus seinem Bely schälte,

fam er: „Ihr werdet Euch wundern, daß Jensen am Heiligabend nach Lüneburg fahren soll. Mein alter Freund Bedow will mich nämlich zum Fest besuchen, und am Heiligabend kommt er. Du mußt also das Fremdenzimmer in Stand setzen, Danne.“
Dora ließ diese Mitteilung des Vaters ziemlich gleichgültig; Danne dagegen mußte sich schnell abwenden, damit Dora ihr fröhliches Lächeln nicht gewahrte.
In der geräumigen Halle des Bahnhofs, Friedrichstraße, herrschte um die zehnte Vormittagsstunde des Weihnachtsheiligabends ein reges, geschäftiges Treiben. — Die ankommenden Jage brachten Festgäste in hellen Scharen und die abgehenden waren bis auf den letzten Platz besetzt — die Hauptstadt sandte auch ihrerseits so manchen Festgast hinaus ins Reich. Feststimmung und weihnachtliche Vorfreude lagen auf allen Gesichtern.
„Ja, du fest der Liebe und der Gaben, du fandest mit jedem zur Mitte gehenden Jahre immer aus neue deinen Glanz aus Dimmelsböden in Häften und Paläste. Du machst die Augen hell und die Herzen weit. Es ist etwas eigenes und wehvolles um den im Kerzenschmuck strahlenden Tannenbaum, dem Symbol der göttlichen Liebe. —
Und ein helles Aug' und einen fröhlichen, echten, rechten Weihnachtsstimm hatte auch Fritz Dornberg, als er im echten Weihnachtswinter, dem tollsten Schneegstüber, durch die langen Straßenzweihen dem Bahnhof zuschritt.
Nun ging's ja dem Glück entgegen, dem schon aufgegebenen, begrabenen Glück!
„Sei! wie lustig die Kloden tanzten! In tausend Milliarden fielen sie vom winterlichen Himmel herab auf die Weihnachtsduft atmende Erde.“
Auch weit draussen im Lande sanken sie herab, auch dort wohl, wohin sein ganzes Sinuen gerichtet war, draußen auf der Heide. Und dort wollten sie ein weites, weites Land, jungfräulich, unberührt vom Gasten und Treiben der Großstadt.
Dort blickte wohl jetzt auch ein liebes Augenpaar in das Hochgewirr hinaus. Ob's fröhlich bliden mocht, oder ob ihm die weiße Decke vorfam wie ein Leichentuch? Ob Dora von seinem Kommen wußte? Doch wou alle Kranzal



München, 19. März. Infolge von Zeitungs-
äußerungen, die leicht zu Missverständnissen führen
können, fühlt sich das bayerische Kriegsministerium
veranlaßt, zum Fall Oldenburg folgende Er-
klärung abzugeben: 1) Die Nachricht, daß eine
Geordnung des Kriegsministers durch den Ab-
geordneten von Oldenburg erfolgt sei, trifft in
keiner Weise zu. 2) Dem Kriegsminister ist aller-
dings zur Kenntnis gebracht worden, daß Herr v.
Oldenburg sich durch seine Äußerungen in der bayeri-
schen Abgeordnetenkammer, falls sie so gelautet
haben, wie sie ein Teil brachte, beleidigt fühle. In
der Voraussicht, daß die Sache im Reichstag zur
Sprache kommen wird, wurde die vom bayerischen
Militärbevollmächtigten zu gebende Antwort fest-
gelegt. Der Wortlaut der von Generalmajor Fehr-
v. Gebfattel im Reichstag verlesenen Erklärung
entspricht dieser Festlegung. Im übrigen wurde der
Militärbevollmächtigte ermächtigt, dieselbe Antwort
erforderlichenfalls auch dem Abgeordneten v. Olden-
burg persönlich zu geben.

Berlin, 19. März. Das Amtsblatt des Reichs-
postamtes veröffentlicht die Verfügung betr. die Ein-
führung von Postlagerkarten zur Abholung
postlagernder Briefsendungen. Die Karten haben
monatliche Gültigkeit und werden gegen Zahlung
von 25 Pfg. pro Monat ausgestellt. Durch diese
Karten soll dem Abholen postlagernder Sendungen
durch Unbefugte vorgebeugt werden.

Berlin, 19. März. Reichstagsabgeordneter
Dr. Hermès (Forstsch. Sp.), Schriftführer des
Reichstags und Direktor des Berliner Aquariums,
ist heute nachmittags um fünf Uhr plötzlich an einem
Herzschlag gestorben.

Berlin, 19. März. Wie die „Neue Freie
Presse“ erfährt, ist als sicher anzunehmen, daß Kai-
ser Wilhelm die Wiener Jagdausstellung
besuchen wird.

Berlin, 19. März. Der Reichsanzler v. Beth-
mann Hollweg ist heute abend 9 Uhr 09 Min.
nach Rom abgereist.

Ausländisches.

London, 19. März. Aus Newyork wird ge-
meldet: Die amerikanische Regierung befahl dem
Kreuzer „Birningham“, mit größtmöglicher Ge-
schwindigkeit nach Liberia zu dampfen, da dort eine
ernste Erhebung der Eingeborenen ausge-
brochen ist.

Konstantinopel, 19. März. Der Wali von
Smirna, Muktar Pascha, hat auf Antrag des rus-
sischen Konsuls das dortige deutsche Generalkonsulat
erlaubt, auf dem deutschen Dampfer „Therapia“
eine Durchsichtung nach russischen Anarchisten
vornehmen zu lassen. Der deutsche Botschafter wies
jedoch den deutschen Generalkonsul in Smirna an,
dem Besuch nicht stattzugeben.

Athen, 19. März. In der Nähe von Larissa
versuchten Bauern einen Eisenbahnzug anzuhalten,
wurden aber vom Militär daran verhindert. Das
Militär machte von der Waffe Gebrauch, wobei 5
Bauern getötet und 15 verwundet wurden.
Ungefähr 100 Bauern zogen darauf unter Lärm
nach Larissa, wo Kavallerie sie auseinandertrieb.
Dabei erlitten 2 Offiziere Verletzungen.

Belgrad, 20. März. König Peter hat heute
vormittags in Begleitung des Ministerpräsidenten

und des Ministers des Aeußern die Reise nach
Petersburg angetreten. Bei der Abfahrt des
Zuges brach das am Bahnhof zahlreich versammelte
Publikum in stürmische Juvio-Nuse aus.

Tabris, 20. März. Sattar Khan und Baghir
Khan sind gestern abend unter Eskorte von Regie-
rungsgruppen nach Teheran abgereist. Ihre Ent-
fernung ruft in der Stadt lauten Jubel hervor,
Die Annexion Koreas beschloffen.

St. Petersburg, 19. März. Nachrichten aus
Tokio bestätigen, daß die japanische Regierung die
Annexion Koreas beschloffen hat. Im Mi-
nisterium wird gegenwärtig darüber beraten, wann
und in welcher Weise dieser hochpolitische Akt vor-
sich gehen soll. Es steht fest, daß die Annexion
noch vor Ablauf dieses Jahres durchgeführt wer-
den soll.

Merke!

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, hat die rus-
sische Regierung den Beteiligten eine von ihr bereits
früher erlassene Verordnung in Erinnerung gebracht,
nach welcher es den Grenzwachern streng verboten ist, Ent-
schiffe, welche die Landesgrenze überschreiten, zu beschie-
ßen. Die wegen Beschleßung zweier deutscher Ballons ein-
geleitete gerichtliche Untersuchung schwebt noch.

In der Nähe von Soltau (Hanover) fuhr ein Auto-
mobil mit 4 Insassen gegen einen Baum und überschlug
sich. Der Vordrücken Albers wurde getötet, Leutnant
v. Block, ein zweiter Vizefeldwebel und der Chauffeur wur-
den schwer verletzt.

Bei einem außerordentlich starken Sturm gingen an
der Ostküste Japans 50 Fahrzeuge unter: 800
Personen sollen hierbei umgekommen sein.

Wie Direktor Goldmann von der Zeppelin-Gesellschaft
dem Reichstagsabgeordneten Robert Vogdeburg mitteilt, sind
die Vorarbeiten für die Luftschifflinie Düsseldorf-
Berlin gleichfalls so weit gefördert, daß die Eröffnung
der fahplanmäßigen Fahrten auf dieser Linie noch im Laufe
dieses Jahres erfolgen kann.

In einer unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister
Piefer in Baden-Baden abgehaltenen Sitzung des
Stadtverordneten Kollegiums wurde der Antrag des Stadt-
rats auf Erwerbung von Geländen für Erstellung und Be-
trieb einer Luftschiffhalle und der Vertrag mit der
Deutschen Luftschiffahrt-Aktiengesellschaft einstimmig genehmigt.
Die Kosten für Erwerbung des Geländes stellen sich auf
rund 210 000 Mk., von welcher Summe aber nach 40 000
Mk. abgehen dürfen, falls das Enteignungsverfahren zur
Durchführung gelangt.

Der vor kurzem auch im Friedrichstheater zu Stutt-
gart gezeigte „Menschenaffe Consul“ ist nach einem
Londoner Telegramm des „Tag“ in Dallas im Staate
Texas an Lungenschwindsucht verstorben. Das Leben des
flügel Schimpansen, der sich so mancherlei benahm, war an-
geblich mit 200 000 Mk. versichert.

Im 71. Lebensjahr ist in Berlin der Gesangsprädikant
Giorgio Lamperti gestorben. Italiener von Ge-
burt, lebte er seit dreißig Jahren in Deutschland, meist in
Dresden und seit etwa fünf Jahren in Berlin.

Die amerikanischen Richter haben den Vorzug, daß sie
manchmal gefunden Menschenstand entwickeln. Der Poli-
zeichef von San Francisco hatte einen Bagabunden abzu-
urteilen, der vor ihm in denkbar schamhaftem Zustande er-
schien. Der Richter verurteilte ihn zu der Strafe von
neunzig Bädern.

Ein Realschüler, der sich wegen Nichterfüllung einer
Angelegenheit in den Kopf geschossen hat, ist im städtischen Kranken-
haus in Bremen seinen Verletzungen erlegen.

Nicht übel. Wirt (eines Gartenrestaurants, als einige
Gäste verlangen, daß das dort aufgestellte Grammophon
spielen soll): „Ja, aber da müssen Sie so gut sein und in
der Veranda Platz nehmen?“ — „Ja... warum denn?“
— Wirt: „Sobald's nämlich spielt, kommen immer aus
der Nachbarschaft Steine geflogen!“

Bedenklich. Tochter: „Mein Bräutigam ist jetzt bei
der Staatsschuldenverwaltung angestellt!“ Mutter:
„Schuldenverwaltung! Na, na, wenn er da nur regelmäßig
sein Gehalt kriegt?“

Berichtigung. Frau: „Der Zufall spielt doch im
Leben eine große Rolle. Daß wir uns kennen lernten, war
der reine Zufall. Als wir uns zum zweiten Male trafen,
geschah's durch Zufall, und daß meine Mutter gerade ins
Zimmer trat, als Du mich zum ersten Male in unserer
Wohnung küßtest, war auch nur ein Zufall.“ Mann:
„Rein, Du, das war ein Reinsfall!“

Gebantengang. — Sehen Sie, Herr Leutnant, das
Fräulein dort ist die Tochter des Luftschiffers... —
„Wieviel — äh — Ballast bekommt sie denn mit?“

Drum. — Warum wollen Sie sich denn zum Athleten
ausbilden?“ — „Ja, wissen Sie, ich bin in eine „Ring-
kämpferin“ verliebt und will sie heiraten!“

Fronte des Schicksals. — „Gemeinheit! ... Drei
Jahre bin ich schon Vegetarier — und nun doch im
Botanikexamen durchgefallen!“

Seine Augenwendung. Lehrer: „Die ersten Menschen
wurden also aus Lehm geformt. Hansl, was können wir
daraus entnehmen?“ Hansl: „Wenn ich so was mache,
kriege ich Haue.“

Vorsichtig. — „Jetzt kommt der Doktor, Sepp!“
Sepp: „Nacha tu's Schnapsglas weg, daß er net a
falsche Diagnos stellt.“

Handel und Verkehr.

Tübingen, 18. März. Fruchtstranne. Dinkel neu
3031 Kilo 16.60 Mk., 16.57 Mk., 16.40 Mk., Verkaufsumme
502.38 Mk., 26 Pfg. ab, Haber neu 5324 Kilo, 15.90
Mk., 16.40 Mk., 15.70 Mk., Verkaufsumme 836.05 Mk.,
26 Pfg. ab, Gerste 3888 Kilo, 16. —, 16.15, 15.80,
15.30, Verkaufsumme 542.20, 8 Pfg. ab, Weizen
400 Kilo, 19. —, Verkaufsumme 7600, 48
Pfg. ab, Weizen 213 Kilo, 24. —, 22.15, 22. —, Ver-
kaufsumme 49.31, 48 Pfg. ab.

Stuttgart, 19. März. (Schlachtochmarkt.) Zue-
trieb 156 Stück Großvieh, 183 Kälber, 362 Schweine.
Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual.
a) ausgemästete von 81 bis 85 Pfg., 2. Qual. b) fleischige
und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual.
a) vollfleischige von 73 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) ältere
und weniger fleischige von 70 bis 72 Pfg.; Stiere und
Jungriber 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 85 Pfg.,
2. Qualität b) fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität
c) geringere von 75 bis 77 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge
gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere
gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere
von 37 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-
kälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-
kälber von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-
kälber von 95 bis 99 Pfg., Schweine 1. Qualität a) junge
fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von
70 bis 71 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 60 bis 64
Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur: A. Laub, Altenhof.

Nur erst dort, dann würden alle Fragen ihre Lösung finden.
Mit diesem letzten Gedanken trat Dornberg an den Billet-
schalter und lächelte eine Antwort.

Dann stürzte er leichtfüßig die Treppe zum Bahnhofs-
binauf, und da fuhr auch schon der Zug ein, der ihn in die
Ferne bringen sollte.

Begleiteten wurden geöffnet und zugeschloßen. Dornberg
Menschen allen am Zug an und ab. — Dornberg suchte
nicht lange, ganz gleich, wo er einen Platz fand. —

Da ein gelender, länger Pfiff! —
Fand er und schüchtern zogen die beiden Lokomotiven an
und langsam verließ der lange Zug die Halle. —

Bald verschwanden die Dörfer der Hauptstadt in nebel-
grauer Ferne. Immer weiter ging's hinein in die winter-
lichen Lande, verlassene Städte und Dörfer flogen vorüber. —

Und aus dem Saufen und Rasteln der Wäder vernahm
der mit schlüssigem Herzen zum Fenster hinausschauende junge
Mann nur immer das eine: Erst am Ziel — — — erst am
Ziel —!

Hofgengewirr und Winterkleid zeigte auch die weilige
Ebene, die Lüneburger Heide. So weit das Auge reichte, lag
es wie ein unendlicher weißer Mantel, und immer noch jandte
der graue Schneesinnel unzählige neue Flocken zur Erde. —
Schwer hingen die schneebedeckten Zweige der beiden
Eibtanen im Karlsruher Hause hernieder — sie hatten
schon ihren Christbaum angelegt. Schüchtern, rechtlich Weihnachts-
wetter auch hier in der Abgeschiedenheit und Stille. Und
hier spannt die Fee Einsamkeit einen viel lieblicheren Zauber
als dort im Getriebe der Großstadt — einen Zauber von
dem das Gemüt des Stadtbewohners keine Vorstellung besitzt.
Und dennoch! Doras Herz blieb von diesem Zauber
unberührt. Bei ihr vermochte das Weihnachtswetter nicht die
fröhliche, selige Weihnachtsstimmung zu schaffen. Dachte sie
gewiß, was Christkindlein ihr beschereen wollte, sie würde
mit hellerem Blick in die Winterlandschaft hinausgesehen
haben. Aber da sie nicht ahnte, daß der Christabend der
Auferstehungsmorgen ihres Glückes sein sollte, vermochte sie
sich nicht aus ihrer trüben Stimmung aufzuraffen. Jede leise

herabflutende neue Flocke dachte ihr ein stummes Lied auf
ihre tote Liebe.

Doch: Gedulde, gedulde dich sein,
Heber ein Stübchenlein
Ist deine Kammer voll Sonne! —

Sonst aber herrschte Feststimmung und Weihnachts-
freude bis in den entferntesten Winkel des Hauses.
Karstens erwartete voller Ungeduld den Abend. Wie
langsam nur die Stunden schlichen! Erst eß! Er sehnste die
Abendstunde herbei wie ein Kind den Stockton, der es zur
Beschleunigung ruft. Jetzt mußte Dornberg schon unterwegs
sein. Und Jensen würde zur Fahrt nach Lüneburg den
Schlitten nehmen müssen, mit dem Wagen war ja nicht mehr
wegzukommen. — Ueber sein Gesicht huschten zeitweise freudige
Blitze der Befriedigung und Vorfreude. Was würde nur Dora
sagen? —

Danne hatte Tage voller Arbeit und voller Vorbe-
reitungen zum Fest hinter sich. Aber nun lagen Keinemachen-
und Widereiforgen weit hinter ihr. Sie war für die Festtage
gerüstet.

Es war um die dritte Nachmittagsstunde, als sie mit
selbstzufriedenem Blick die rot- und blaue gestreifte große Wirt-
schaftsschürze vorband, um für den zu erwartenden Gast ein
besonders ausgewähltes Menü vorzubereiten.

Da trat Dora, die drüben im Zimmer die Weihnachts-
tanne anschnürte, mit einer Frage zu ihr in die Küche.

„Ja gewiß, liebste Kindchen, im Fremdenzimmer ist alles
in schönster Ordnung; der alte Bredow kann getrost kommen.“
Auf den Namen Bredow legte sie eine ganz merkwürdige
Betonung und fuhr dann, zum Fenster hinaus-
blickend, fort: „Wenn er, nota bene, bei diesem Wetter über-
haupt nicht ausbleibt. Aber ich denke mir, er kommt ganz
bestimmt. Uebrigens Jensen wird doch an das Abholen
denken? Es ist bald drei Uhr und er muß sich sachthens auf
die Beine machen, vielmehr den Schimmel auf die faulen
Beine bringen.“

Dora, die schweigend zugehört hatte, wollte wieder
gehen, aber Danne ließ sie noch nicht fort.

„Und nun werde ich Ihnen mal gründlich die Leuten lesen,
Dorchen. Ist denn das ein Weihnachtsgesicht mit dem Sie
umherlaufen? Das sieht unsereinen nun ja bald mit an.
Dorchen's einmal Kindchen, wenn es nun ein gewisser Herr
Dorchen war, der heut Abend kam und nicht der alte
Bredow, würden's dann auch noch Grillen fangen?“

Dora ergrühte wie ein Heidenweibchen.

„Ja, wenn! Danne, aber er kommt ja nie! Und wenn
Du wüßtest, wie mir heut zu Mute ist, würdest Du mir
gewiß wegen meiner Wehleidigkeit keine Strafpredigt halten,
sondern“

Weiter kam sie nicht, die Tränen stürzten ihr unauf-
haltsam aus den Augen, und schluchzend wart sie sich Danne
an die Brust.

Sollte sie es der Weinenden sagen, daß der von ihr
in weiter Ferne geplante in wenigen Stunden bei ihr sein
würde? Der Jammer Doras schnitt der Allen in das mit-
leidige Herz, daß sie schon die Lippen öffnen wollte, um ihr
das selige Geheimnis zu offenbaren. Dann aber besann sie
sich. — Die wenigen Stunden würden vergehen und dann
war ja alles Leid vorüber. Also lieber Schweigen, sonst war
die Freude keine ganze, volle Freude mehr. —

Dann sagte sie nur: „Dorchen, ich hab' es Ihnen schon
einmal gesagt: Glück kommt alle Tag! Und nun weinen's
nicht mehr, ich wette, sie erleben heute auch noch ein großes,
großes Glück.“ Dora schüttelte nur wehmütig den Kopf und
schlich dann still hinaus. Danne aber mußte ihrer Freude
in irgend einer Weise Ausdruck verleihen, und bald darauf
sang sie die alte und doch immer wieder neue Weise: „O du
fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ —
(Fortsetzung folgt.)

Gewissenhaft. Professor (zu seiner Haushälterin):
„Meine Reise dauert voraussichtlich drei Tage, diese habe
ich bereits vom Kalender abgerissen, sollte ich den vierten
auch noch ausbleiben, vergessen Sie ja dann das Abreißen
nicht.“

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)



aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 5, 6, 7, 15, 16, 24, 25 und Scheidholz

1 268 Stück Fichten mit 294,51 Fm. in 3 Losen und zwar:

- a) Langholz: 3,66 Fm. I Kl., 55,92 Fm. II Kl., 191,06 Fm. III Kl., 32,31 Fm. IV Kl., 4,69 Fm. V Kl., 1,65 Fm. VI Kl.

- b) Sägholz: (Abschnitte) 4,45 Fm. II Kl., 1,07 Fm. III Kl.

2. 913 Stück Fichten und Tannen mit 1230,86 Fm. in 12 Losen und zwar:

- a) Langholz: 453,40 Fm. I Kl., 320,41 Fm. II Kl., 204,64 Fm. III Kl., 90,04 Fm. IV Kl., 63,98 Fm. V Kl., 7,63 Fm. VI Kl.

- b) Sägholz: (Abschnitte) 60,08 Fm. I Kl., 24,19 Fm. II Kl., 6,58 Fm. III Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Lospreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 30. März d. Js. vorm. 10 Uhr beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofür Vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schläge von der Bahnstation Altensteig 7-8 Km. Den 19. März 1910.

Stadtschulth.-Amt: Welfer.

Bildberg.

Eichen-Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 23. März d. J. kommen aus den Stadtwaldungen Langhald und Kengel

155 Stück Eichen von 0,12 bis 1,45 Fm. mit zus. 58,78 Fm.

zum Verkauf. Zusammenkunft vorm. 8 1/2 Uhr beim Bahnhof. Angebote können bestellt werden bei Waldmeister Gerlach.

Stadtschultheißenamt: Mutzler.

la. hochprozentiges Thomasmehl

Sternmarke

la. Rainit

in frischer Sendung empfiehlt

Rueff, Spielberg.

Altensteig.

- Orangen
- Citronen
- feigen
- Zibeben (Sultantinen)
- Rosinen
- Zwetschgen
- Dampfsäpfel
- sowie sämtliche Gewürze in schöner, frischer Ware empfiehlt

J. Wurster.

Bodenöl

empfehlen per kg. zu 50 Pfg. Blechkannen hierzu in allen Größen vorrätig.

Friedr. Jung.

Paul Beck

in Altensteig empfiehlt:

- Stahlspäne
- Parkettwische weiss u. gelb
- Parkettrose
- Fussbodenlacke
- Bodenöle
- Leinöl u. Lacke
- Parkettbürsten
- Putz- u. Waschbürsten
- Pinsel
- Staubbesen
- Möbelklopfer
- Schauerlucher
- Fensterleder etc. etc.

Altensteig-Stadt.

Das Ergebnis der pro 1. Januar 1910 erfolgten Neueinschätzungen

n) zur Grund- u. Gefällsteuer

b) zur Gebäudesteuer

c) zur Gewerbesteuer

ist vom 24. März bis 7. April d. Js. auf dem Rathaus aufgelegt.

Etwaige Beschwerden der Beteiligten gegen die Einschätzungen sind an das Kgl. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten u. längstens bis 11. April d. Js. beim Stadtschulth.-Amt schriftlich einzureichen.

Auf die Anschläge am Rathaus wird hingewiesen.

Den 19. März 1910.

Stadtschulth.-Amt: Welfer.

Altensteig-Stadt.

Diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, die eine Einkommensteuererklärung nicht abgeben, bei der Steuerveranlagung aber Berücksichtigung ihrer

Schuldzinsen, Renten u. Lasten

wünschen, haben letztere bei der unterzeichneten Stelle in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April d. Js. je vormitt. 11-12 u. nachm. 5-7 Uhr auf besonderem Formular anzumelden.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Den 19. März 1910.

Gemeindebehörde f. d. Einkommensteuer.

Altensteig.

2-3 tüchtige Maurer 10-12 „ Tagelöhner sofort gesucht.

Stundenlohn 30-40 Pfg. Stein, Maurermeister.

Obiger vergibt die

Beifahrer

von Baumaterialien zur Baustelle sowie die Abfuhr von ca. 90 cbm Bauschutt in der oberen Stadt.

Altensteig.

Tüchtiger, jüngerer

Pferde = Knecht

findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Stelle bei

G. W. Lutz Nachfolger Fritz Bühler jr.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, das schon gedient hat und möglichst etwas kochen kann wird nach Herrenalb in gutbezahlte Stelle gesucht.

Nähere Auskunft in der Exp. d. Bl.

Rettenlöterinnen

für ganz feine dicke Maschinenanker in Silber bei guter Bezahlung in

Heimarbeit

gesucht. Dauernde Beschäftigung auch für größere Gruppen.

M. Caffel, Forzheim, Riesenstr. 3.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein!

Der Anmeldebtermin zur Schlacht- u. Mastviehaußstellung Stuttgart-Gamstadt ist bis zum 26. d. Mtz. verlängert worden. Anmeldungen nimmt Herr Sekretär O. M. Sparsassier Kaiser Ragold entgegen u. gibt Auskunft. Der Verein gibt den Ausstellern des Bezirks angemessene Beiträge.

Die Tiere sind konkurrenzfähig, wenn sie auch nicht hervorragend ausgemästet sind, sondern nur guten Fleischansatz haben.

Zahlreiche Besichtigung der Ausstellung aus dem Bezirk ist erwünscht u. von großem Vorteil, da dadurch Käufer auf unsern Bezirk aufmerksam gemacht werden.

Trölleshof, Ragold, den 19. März 1910.

St.-J. Dint.

Altensteig.

Beschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Altensteig und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause meines Vaters, das ich käuflich erworben habe, am 1. April eine

Glaserei

eröffne. Ich empfehle mich für Übernahme von ganzen Neubauten, sowie für Einrahmen von Bildern, Spiegeln etc. Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

hochachtungsvoll

Christian Riesch.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Feuerwehr beteiligt sich bei der am Dienstag mittag stattfindenden Beerdigung von dem verst. Mitglied

K. Büttle.

Zahlreiches Erscheinen, insbesondere der 1. Comp. wird erwartet. Antreten präzis 7,30 Uhr.

Den 21. März 1910. Das Kommando.

Gesucht

auf 1. Mai ein ordentliches Mädchen von 14-16 Jahren von Frau Schull. Dürr Ueberberg.



Drahtgeflecht

1 mtr. bis 1.50 mtr. hoch Stacheldraht etc. empfiehlt billigst

Karl Hensler sen., Altensteig Eisenhandlung.

Altensteig.

Stedkzwiebel

sehr schöne gelbe nicht in Samen gebende liefert spez.

für Händler ausserordentlich billig

G. W. Lutz Nachfolger Fritz Bühler jr.

Zum Reinemachen der Wohnungen empfehle ich



- Parquetbodenbürsten
- Wollbesen
- Stahlspäne
- Stahlspänehalter
- Parquetrose
- Parquetseife
- Linolenumwiche
- Pugbürsten
- Rehrbesen
- Handfeger
- Zorgobesen
- Schneertücher
- Leinöl
- Bodenöl
- Fußbodenlack

folgende Putzmittel für alle Metalle:

- Geolin
- für Eisen und Rohre: Glin
- Eisenlack
- Ofenrohrlack
- Grafit
- Aluminiumbronce für Möb., l:
- Flüssig Furnier
- Spiritusmöbellack
- Terpentinöl
- Kopallack

in nur bester Ware Karl Henzler senior Altensteig.

Scherzbach.

Sägmehl

pr. cbm Mt. 2.40 gibt ab M. Schnerle.

